



31.07.2017
Seite 1 von 2

Aktenzeichen
VV 4421 – 08 - III A 1
bei Antwort bitte angeben

**Vorlage
an den Haushalts- und Finanzausschuss
des Landtags Nordrhein-Westfalen**

Lea-Carina Pötz
Telefon (0211) 4972 – 2422
Lea-Carina.Poetz@fm.nrw.de

**Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG (WestSpiel)
Vorlage des Konzernabschlusses von WestSpiel für das Jahr 2016**

Der Konzernabschluss von WestSpiel zum 31.12.2016 wurde am 16.06.2017 testiert. Die Billigung durch die Unternehmensgremien erfolgte am 07.07.2017. Wie bereits in den Vorjahren wird der Konzernabschluss dem Haushalts- und Finanzausschuss vorgelegt und ist dieser Vorlage als Anlage beigelegt.

Im Einzelnen ergibt sich daraus Folgendes:

Im Jahr 2016 hat WestSpiel Bruttospielerträge von rd. 80,4 Mio. Euro erzielt. Dies bedeutet einen Anstieg um 0,8 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. 2,9 Mio. Euro. Im Vorjahr betrug der Verlust rund 0,6 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahresverlust durch eine Anpassung der Risikofonds positiv beeinflusst wurde. Ohne diesen Sondereffekt hätte der Verlust im Jahr 2015 bei rund 8,5 Mio. Euro gelegen und hätte damit den Verlust des Jahres 2016 deutlich überschritten.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Jägerhofstr. 6
40479 Düsseldorf
Telefon (0211) 4972-0
Telefax (0211) 4972-2750
www.fm.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
U74 bis U79
Haltestelle
Heinrich Heine Allee

Aufgrund des Jahresfehlbetrages erfolgt nach § 14 Spielbankgesetz NRW keine Gewinnabschöpfung. Die Stabilisierungsrücklage verbleibt unverändert bei rund 1,1 Mio. Euro.


Lutz Lienenkämper



Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 und Konzernlagebericht

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft
Duisburg

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	31.12.2016		31.12.2015		Passiva	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen					A. Konzerneigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Kapitalanteile				
Entgeltlich erworbene EDV-Programme		661.451,00		806.135,00	Kommanditistin	35.500.000,00		35.500.000,00	
					davon abgesetzte Verlustanteile	<u>-23.466.599,34</u>		<u>-22.951.637,24</u>	
II. Sachanlagen							12.033.400,66	12.548.362,76	
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.265.631,00		14.996.444,00		II. Einlage stiller Gesellschafter				
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.173.890,03		10.463.284,00		Stille Gesellschaft	64.800.000,00		64.800.000,00	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>464.978,69</u>		<u>70.537,25</u>		davon abgesetzte Verlustanteile	<u>-2.865.198,05</u>		<u>-489.824,00</u>	
		21.904.499,72		<u>25.530.265,25</u>			61.934.801,95	64.310.176,00	
III. Finanzanlagen					III. Rücklagen		290.431,68	290.431,68	
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	156.582,14		0,00		IV. Stabilisierungsrücklage		<u>1.103.137,50</u>	<u>1.103.137,50</u>	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>43.220.835,13</u>		43.429.215,48				<u>75.361.771,79</u>	<u>78.252.107,94</u>	
		<u>43.377.417,27</u>		<u>43.429.215,48</u>			<u>9.444.600,00</u>	<u>9.450.000,00</u>	
		<u>65.943.387,99</u>		<u>69.765.615,73</u>	C. Rückstellungen				
B. Umlaufvermögen					1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	43.709.278,00		44.464.235,99	
I. Vorräte					2. Steuerrückstellungen	26.636,00		3.635.000,00	
Waren		318.742,77		407.816,31	3. Sonstige Rückstellungen	<u>12.097.070,87</u>		<u>15.662.761,92</u>	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							<u>55.632.984,87</u>	<u>63.761.997,91</u>	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.013,66		70.896,80		D. Verbindlichkeiten				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	965.486,68		1.351.287,50		1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	976.298,55		1.221.836,66	
davon gegen Gesellschafter EUR 12.693,73 (Vorjahr TEUR 238)					2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.556.721,01		6.176.845,25	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.135.142,08</u>		<u>2.785.147,68</u>		- davon gegenüber Gesellschafter EUR 4.862.730,71 (Vorjahr TEUR 5.318)				
		4.144.644,42		<u>4.207.331,98</u>	3. Sonstige Verbindlichkeiten	4.715.839,94		4.934.490,41	
III. Wertpapiere					Verbindlichkeiten aus Steuern	72.475,57		81.916,57	
Sonstige Wertpapiere	31.155.900,00		0,00		Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit			<u>3.280.970,41</u>	
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					Andere Verbindlichkeiten	<u>3.141.326,75</u>			
	<u>53.411.749,49</u>		<u>92.727.147,23</u>				7.929.642,26	<u>8.307.377,39</u>	
	<u>89.031.036,68</u>		<u>97.342.295,52</u>				<u>14.462.661,82</u>	<u>15.706.059,30</u>	
C. Rechnungsabgrenzungsposten							<u>155.102.018,48</u>	<u>167.190.165,15</u>	
		<u>127.613,81</u>		<u>82.253,90</u>					
		<u>155.102.018,48</u>		<u>167.190.165,15</u>					

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
Bruttospielerträge	80.421.938,92			79.613.423,48
Umsatzsteuer auf Bruttospielerträge	-12.840.477,64			-12.711.386,94
Spielbankabgaben	-39.661.123,20			-39.265.539,44
Verrechnung Umsatzsteuerzahllast	<u>10.599.643,22</u>			<u>9.660.188,39</u>
		38.519.981,30		37.296.685,49
Zuwendungen		8.966.218,98		9.953.746,76
Erlöse aus der Gastronomie		3.767.840,76		4.143.416,14
Sonstige Erlöse		<u>1.098.168,35</u>		<u>1.137.620,09</u>
1. Umsatzerlöse			52.352.209,39	52.531.468,48
2. Sonstige betriebliche Erträge			4.536.336,08	2.248.067,38
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für bezogene Waren			-1.293.280,33	-1.464.352,24
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		-26.238.053,54		-27.391.848,33
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-4.683.139,72		-7.030.335,99
- davon für Altersversorgung EUR 497.008,60 (Vj. TEUR 2.352)				
			-30.921.193,26	-34.422.184,32
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			-4.738.493,03	-6.058.340,81
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-21.304.183,95	-21.102.047,60
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			715.851,03	0,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			621.589,10	30.770,61
- davon aus verbundenen Unternehmen EUR 18.959,52 (Vj. TEUR 19)				
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens			-638.100,00	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-1.972.683,24	-213.758,62
- davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen EUR 1.917.129,23 (Vj. TEUR 73)				
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag			<u>-26.636,00</u>	<u>170.100,00</u>
12. Ergebnis nach Steuern			<u>-2.668.584,21</u>	<u>-8.280.277,12</u>
13. Sonstige Steuern			<u>-221.751,94</u>	<u>-220.893,31</u>
14. Konzernjahresfehlbetrag (vor Anpassung Risikofonds)			-2.890.336,15	-8.501.170,43
15. Erträge aus der Auflösung des Risikofonds			<u>0,00</u>	<u>7.905.157,00</u>
16. Konzernbilanzverlust (nach Anpassung Risikofonds und zur Verwendung durch die Gesellschafter)			<u>-2.890.336,15</u>	<u>-596.013,93</u>
17. Belastung auf dem Kapitalkonto II der NRW.BANK (Kommanditistin)			514.962,10	106.189,93
18. Belastung auf dem Kapitalkonto II des stillen Gesellschafters			<u>2.375.374,05</u>	<u>489.824,00</u>
			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzern-Kapitalflussrechnung für 2016

	2016 EUR	2015 EUR
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	-2.890.336,15	-596.013,93
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.738.493,03	7.096.712,72
Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-921.683,47	0,00
Aufwand für Spielbankabgabe abzgl. USt Verrechnung	29.061.479,98	29.605.351,05
Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag (-)	26.636,00	-170.100,00
Zinserträge (-)	-1.337.440,13	-30.770,61
Zinsaufwendungen (+)	1.972.683,24	9.819,29
Zunahme/Abnahme (-) der Rückstellungen	-4.340.649,04	-1.093.492,06
Abnahme des Risikofonds	-5.400,00	-7.795.997,00
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-1.426.946,84	0,00
Verlust/Gewinn (-) aus Anlageabgängen	1.657.411,73	-187.336,68
Zunahme (-)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-192.931,69	26.650.553,69
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-1.470.386,43	-73.490.575,40
Einzahlungen aus Erstattung Spielbankabgabe Vorjahre (+)	937.432,88	0,00
Zahlung Spielbankabgabe (abzgl. Verrechnung Ust)	-28.834.491,03	-29.832.864,89
Ertragsteuerzahlungen	-3.635.000,00	0,00
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>-6.661.127,92</u>	<u>-49.834.713,82</u>
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	11.155,00	275.453,26
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.465.610,25	-6.817.829,67
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-170.999,98	-149.015,78
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.169.209,38	0,00
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-195.727,70	-1.400.031,39
Einzahlungen (+) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00
Auszahlungen (-) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-31.794.000,00	0,00
Erhaltene Zinsen (+)	838.403,99	30.770,61
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>-32.607.569,56</u>	<u>-8.060.652,97</u>
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen durch Gesellschafter	0,00	64.800.000,00
Gezahlte Zinsen (-)	-46.700,26	-9.819,29
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-46.700,26</u>	<u>64.790.180,71</u>
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1 - 3)	-39.315.397,74	6.894.813,92
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	<u>92.727.147,23</u>	<u>85.832.333,34</u>
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<u>53.411.749,49</u>	<u>92.727.147,26</u>
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel		
Bankbestand	47.419.450,61	86.978.502,20
Kassenbestand	5.992.298,88	5.748.645,03
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<u>53.411.749,49</u>	<u>92.727.147,23</u>

Westdeutsche Spielbanken GmbH Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg

Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2016

	Mutterunternehmen						
	Kapitalanteile *	Stille Beteiligung	Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital				Konzern-Eigenkapital
			Rücklagen	Stabilisierungsrücklage	Von dem Kapitalkonto des Kommanditisten abgesetzte Verlustanteile	Von dem Kapitalkonto der Stillen Beteiligung abgesetzte Verlustanteile	
€	€	€	€	€	€	€	
Stand am 01.01.2015	35.500.000,00	0,00	290.431,68	1.103.137,50	-22.845.447,31	0,00	14.048.121,87
Konzern- Jahresfehlbetrag 2015	0,00	0,00	0,00	0,00	-106.189,93	-489.824,00	-596.013,93
Einlage Stille Beteiligung	0,00	64.800.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	64.800.000,00
Stand am 31.12.2015	35.500.000,00	64.800.000,00	290.431,68	1.103.137,50	-22.951.637,24	-489.824,00	78.252.107,94
Konzern- Jahresfehlbetrag 2016	0,00	0,00	0,00	0,00	-514.962,10	-2.375.374,05	-2.890.336,15
Stand am 31.12.2016	35.500.000,00	64.800.000,00	290.431,68	1.103.137,50	-23.466.599,34	-2.865.198,05	75.361.771,79

*) Eingetragene Einlagen gem. § 172 Abs 1 HGB (Haft einlagen); Die Haft einlagen sind von der Gesellschafterin in voller Höhe geleistet.

WESTDEUTSCHE SPIELBANKEN GMBH & CO. Kommanditgesellschaft,
Duisburg

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

1. Allgemein

1.1 Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Konzernabschluss

Die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg, ist als Mutterunternehmen nach §§ 264 a HGB i.V.m. § 290 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen.

Im Wege der Vollkonsolidierung wird die Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg, in den Konzernabschluss einbezogen. Die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft hält 100% des Kommanditkapitals dieser Gesellschaft.

Geschäftsführende Komplementärin ohne Einlage ist bei diesen Gesellschaften die Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg.

Zum 1. Januar 2016 wurden erstmals die neuen Bilanzierungsvorschriften nach dem Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (BilRUG) angewandt.

Die Konzern-gewinn- und Verlustrechnung wird in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Gliederung wurde um unternehmensspezifische Posten erweitert. Dieses Gliederungsschema ist im Vergleich zum Vorjahr u.a. durch erstmalige Anwendung der durch das BilRUG geänderten Vorschriften des HGB wie folgt verändert worden.

- Der Posten „Umsatzerlöse“ wurde im Berichtsjahr 2016 erstmalig eingeführt und um unternehmensspezifische Posten erweitert. Von den Bruttospielerträgen werden die Umsatzsteuer auf Bruttospielerträge und die Spielbankabgaben offen abgesetzt. Die Spielbankabgaben wurden um die gemäß Spielbankgesetz NRW (SpielbG NRW) anrechenbare Umsatzsteuerzahllast gekürzt.
- Der bisherige Posten „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ wurde gestrichen und der Posten „Ergebnis nach Steuern“ zwischen den Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ und „sonstige Steuern“ eingefügt.

- Streichung des bisherigen Postens „außerordentliche Aufwendungen“. Dieser Posten betraf Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG). Die Umgliederung erfolgte in die Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“.

Zur Herstellung der Vergleichbarkeit wurde die Vergleichsperiode an die Ausweisvorschriften des BilRUG angepasst. Einzelheiten sind unter Punkt 3 des Anhangs angegeben.

Der Jahresabschluss ist in Euro aufgestellt.

Das Geschäftsjahr des Konzerns entspricht dem Kalenderjahr.

Bilanzielle Änderungen wurden für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens vorgenommen, die nach dem 6. Mai 2006 angeschafft wurden (Einzelheiten siehe unter Punkt 1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze).

Für Pensionsverpflichtungen für das ehemals punktvergütete Personal und für das festvergütete Servicepersonal - aus der Versorgungsordnung vom 1. Dezember 1989 - erfolgte zum 31. Dezember 2016 erstmalig eine Bewertung des Erfüllungsbetrages gemäß § 253 Abs. 1 S. 2 HGB nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode. Im Vorjahr wurde die Verpflichtung als wertpapiergebundene Pensionszusage bilanziert.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtung wurde aufgrund der Restlaufzeitänderung korrigiert (Einzelheiten siehe unter Punkt 2.1 Wesentliche Bilanzpositionen).

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Casino Duisburg GmbH & Co. KG mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Beteiligung. Die Erstkonsolidierung wurde zum 1. Januar 2005 vorgenommen. Infolge der Gründung der Casino Duisburg GmbH & Co. KG durch die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft hat sich im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung kein Unterschiedsbetrag nach § 301 Abs. 3 HGB ergeben. Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den Jahresabschluss der einbezogenen Gesellschaften angewandten Bewertungsmethoden wurden auch auf den Konzernabschluss angewendet.

Für die Aufstellung des Konzernabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für den Spielbankenbereich maßgeblich.

Mit Wirkung zum 6. Mai 2006 wurde durch Art. 2 des Gesetzes zur Eindämmung missbräuchlicher Steuergestaltungen vom 28. April 2006 die Umsatzsteuerbefreiung für Spielbankumsätze aufgehoben. Zur Vermeidung einer Doppelbelastung wird sowohl nach der bis zum 30. November 2012 wie auch nach der ab dem 1. Dezember 2012 gültigen Regelung im Spielbankgesetz NRW eine Umsatzsteuerzahllast auf die Spielbankabgabe angerechnet.

Im Jahresabschluss 2016 wurde der Ausweis der Umsatzsteuer auf Bruttospielerträge geändert. Die Umsatzsteuer wird von den Bruttospielerträgen offen abgesetzt. Die Spielbankabgaben werden offen um die zu verrechnende Umsatzsteuerzahllast gekürzt. Die sonstigen Umsatzerlöse und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden nach Abzug der enthaltenen Umsatz- bzw. Vorsteuer ausgewiesen. Die Vorjahresangaben wurden angepasst.

Anschaffungskosten (§ 255 Abs. 1 HGB) für Vermögensgegenstände des Spielbankenbetriebes wurden im Jahr 2016 erstmalig ohne Umsatzsteuer zu Nettowerten aktiviert.

Eine rückwirkende Korrektur des zum 1. Januar 2016 noch verbliebenen Umsatzsteueranteils für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, die nach dem 6. Mai 2006 angeschafft worden sind, wurde vorgenommen.

Das Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen (Spielbankgesetz NRW – SpielbG NRW) ist am 1. Dezember 2012 in Kraft getreten. Die Regelungen zu den Abgaben sind dadurch neu gefasst worden. Die Spielbankabgabe beträgt 30 % und erhöht sich für Bruttospielerträge, die je Spielbank 15 Millionen Euro übersteigen, um weitere 10 % der Bruttospielerträge. Neben der Spielbankabgabe ist eine Zusätzliche Leistung in Höhe von 15 % der Bruttospielerträge zu entrichten. Der § 14 SpielbG NRW definiert darüber hinaus die Bemessungsgrundlage einer möglichen Gewinnabschöpfung.

Entsprechend § 8 der Rahmenerlaubnis vom 20. Dezember 2012 besteht zur Gewährleistung eines geordneten Geschäftsbetriebs eine Spielbankreserve in Form eines Risikofonds. Der Risikofonds dient der Abdeckung nicht zu versichernder Spiel- und Betriebsrisiken. Neben der Auflage des Konzessionsgebers erfüllt der Risikofonds auch bestehende Regelungen in den jeweiligen Gesellschaftsverträgen. Im Rahmen der Neuregelung der Corporate Governance in der WestSpiel-Gruppe in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015 wurde im Einvernehmen mit dem Finanzministerium und dem Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen ein neues Konzept für den Risikofonds der beiden Gesellschaften entwickelt. Auf Grund der

Neukonzeptionierung beläuft sich der konsolidierte Risikofonds zum Bilanzstichtag auf T€ 9.445 (Vorjahr T€ 9.450). Der Risikofonds wurde aufgrund von nicht erkanntem Falschgeld im Berichtsjahr 2016 anteilig verbraucht.

Des Weiteren werden im Konzernabschluss folgende Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt:

Die Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, nach Abzug der Umsatzsteuer, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die Absetzung für Abnutzung wird ausschließlich linear über die betriebliche Nutzungsdauer vorgenommen.

Für Bauten auf fremden Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertrags- und/oder die Konzessionsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Bei den Kunstgegenständen wird im Regelfall ein Anhaltewert gebildet, da es sich überwiegend um Originale national und international namhafter Künstler handelt.

Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Anlagegüter bis € 150,00 wurden sofort in voller Höhe abgeschrieben und als Abgang behandelt. Geringwertige Anlagegüter mit einem Nettowert oberhalb von € 150,00 bis einschließlich € 1.000,00 wurden in einem Sammelposten aktiviert. Dieser wird in 2016 und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden im Geschäftsjahr zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder mit dem zum Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Für Forderungen, die durch individuelle Risiken gefährdet sind, wurden angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen werden mit Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gem. § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt. Soweit Wertminderungen nicht mehr bestehen, wird dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Rechnung getragen

Die liquiden Mittel sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der im Berichtsjahr ausgewiesene Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von T€ 2.890 ist mit T€ 515 dem Kommanditkapital belastet worden.

Die NRW.BANK AöR beteiligte sich mit Vertrag vom 1. Dezember 2015 am Unternehmen der Westdeutschen Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft als stiller Gesellschafter. Durch die stille Beteiligung werden der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft die infolge der Gewinnabschöpfung 2014 dem Land Nordrhein-Westfalen zugeflossenen Mittel seitens des Landes Nordrhein-Westfalen wieder teilweise zur Verfügung gestellt. Das Land Nordrhein-Westfalen und die Gesellschafterin NRW.BANK AöR haben in diesem Zusammenhang einen Treuhandvertrag abgeschlossen, nach dem die NRW.BANK AöR die stille Beteiligung an der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft treuhänderisch für das Land Nordrhein-Westfalen hält. Die Parteien haben sich darauf geeinigt, dass die stille Beteiligung neben die von der NRW.BANK AöR an der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft gehaltene Kommanditbeteiligung tritt. Die Einlage des stillen Gesellschafters in Höhe von T€ 64.800 erfolgte im Dezember 2015 und wird im Eigenkapital ausgewiesen. An dem Jahresfehlbetrag 2016 nimmt die stille Beteiligung mit einem Betrag in Höhe von T€ 2.375 teil. Die stille Beteiligung ist unverzinslich.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen der festbesoldeten Mitarbeiter (Spielbankverwaltung und Unternehmenszentrale), die vor dem 1. Dezember 1989 in das Unternehmen eingetreten sind, werden nach der Projected Unit Credit Methode unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Verpflichtungen beruhen auf der Versorgungsordnung für diese Mitarbeitergruppe vom 1. Januar 1979. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt. Als Abzinsungsfaktor wurde der von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,01 % angesetzt. Im Vorjahr wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 3,89 % angewandt. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt T€ 1.043. Der Berechnung liegen eine Anwartschaftsdynamik von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) sowie eine Rentendynamik von 1,8 % (Vorjahr: 2,0 %) zugrunde.

Pensionsverpflichtungen für das ehemals punktvergütete Personal und für das festvergütete Servicepersonal ergeben sich aus den Regelungen der Versorgungsordnung vom 1. Dezember 1989. Mit Abschluss des Entgelttarifvertrages vom 12. Oktober 2012 wurde die Punktvergütung mit Wirkung zum 1. Juli 2012 durch eine Festvergütung abgelöst. Die Versorgungsordnung gilt für Mitarbeiter, die bis zum 31. August 2005 in das Unternehmen eingetreten sind. Statt in Abhängigkeit von den zunächst geltenden Punktvergütungen, bemessen sich die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen nunmehr anhand der geltenden Festgehälter.

In den Vorjahren wurde diese Pensionszusage als wertpapiergebundene Pensionszusage nach § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB bilanziert. Da sich jedoch die Höhe der Altersversorgungsverpflichtung nicht ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert des als Deckungsvermögen vorgehaltenen Wertpapiers bestimmt, erfolgt in diesem Jahr erstmals eine versicherungsmathematische Bewertung des Erfüllungsbetrages gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Der Verpflichtungsumfang hat sich von Mio. € 33,2 im Vorjahr auf Mio. € 33,0 im Jahr 2016 verringert.

Die Rückstellung wird unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt. Als Abzinsungsfaktor wurde der dazu von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,01 % angesetzt. Der Berechnung liegen eine Anwartschaftsdynamik von 2,5 % sowie eine Rentendynamik von 1,8 % (Vorjahr: 2,0 %) zugrunde. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt T€ 3.695.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen und werden bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen werden in Abhängigkeit von der Laufzeit der Mietverträge über 2 Jahre mit einem Zinssatz von 1,67% bzw. über 9 Jahre mit einem Zinssatz von 2,73% abgezinst und zum Barwert der Verpflichtung bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen ausschließlich die Gastronomie.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, ebenfalls haben sich aus der Konsolidierung keine latenten Steuereffekte ergeben. Temporäre Differenzen bestehen im Wesentlichen im Anlagevermögen soweit dieses dem Gastronomiebereich zuzuordnen ist.

2. Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Wesentliche Bilanzpositionen

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist in einer Anlage zum Anhang beigefügt.

Eigene Gebäude sind mit den Herstellungskosten, vermindert um die entsprechenden linearen Abschreibungen, angesetzt worden. Investitionszuschüsse für die Spielbank Hohensyburg in Höhe von ursprünglich T€ 7.180 wurden direkt von den historischen Herstellungskosten abgesetzt. Die Abschreibung erfolgt über einen Zeitraum von 37 Jahren.

Die Ein- und Umbauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die entsprechenden linearen Abschreibungen, angesetzt worden. Die Abschreibung auf Mieterein- und -umbauten erfolgte entsprechend den ursprünglichen mietvertraglichen Regelungen.

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung betreffen den Kauf von Spielautomaten, Spieltischen und Zubehör sowie sicherheitstechnischen Anlagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Anlagegüter in Höhe von T€ 2.399 angeschafft.

Bedingt durch die unter Punkt 1.2 dargestellte Handhabung zur Umsatzsteuer wurde der in den Anschaffungskosten verbliebene Umsatzsteueranteil für Anlagegegenstände, die nach dem 6. Mai 2006 bis zum 31. Dezember 2015 angeschafft wurden, im Jahr 2016 als Abgang erfasst. Die Anlageabgänge der historischen Anschaffungskosten betragen T€ 9.525. Die aufgelaufenen Abschreibungen wurden ebenfalls um T€ 7.872 korrigiert. In 2016 wird ein periodenfremder Aufwand in Höhe von T€ 1.663 ausgewiesen, der in Höhe von T€ 1.653 aus der Korrektur des Anlagevermögens resultiert. Im Geschäftsjahr 2016 angeschaffte Anlagegegenstände wurden zu Nettowerten aktiviert.

Die im Konzernanlagevermögen ausgewiesenen Wertpapiere enthalten zum Jahresende einen Bestand von 938.971 Anteilen am Fortuna Fonds, der von der Oddo Meriten Investment Management GmbH verwaltet wird. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft 24.410 Fondsanteile für T€ 1.130 veräußert. Der Kurswert der Fondsanteile beträgt zum 31. Dezember 2016 T€ 43.221. Aufgrund des höheren Kurswertes zum Stichtag erfolgte eine Wertaufholung in Höhe von T€ 922 auf die im Vorjahr wertgeminderten Fondsanteile. Im Berichtsjahr erfolgten Fondsausschüttungen in Höhe von T€ 716, welche im Posten Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens ausgewiesen werden.

Zweck der Anlage in den Fortuna Fonds ist die Erzielung einer Rendite bei gleichzeitiger Risikostreuung für die Deckung der Ansprüche aus Altersversorgung. In den Vorjahren handelte es sich bei einem Teilbetrag der Anteile am Fortuna Fonds um Wertpapiere im Sinne des § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB. Das Spezialfondsvermögen umfasst ausschließlich

auf Euro lautende, festverzinsliche Wertpapiere. Es bestehen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen.

Zum Stichtag besteht aus der Darlehensgewährung gegenüber der Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft eine sonstige Ausleihung in Höhe von T€ 157. Das verzinsliche Darlehen wird planmäßig getilgt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen die Gastronomie.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegen die WestSpiel Entertainment GmbH aus der Gewährung eines kurzfristigen Vorfinanzierungsdarlehens (T€ 900). Gegen die Komplementärgesellschaft Westdeutsche Spielbanken GmbH bestehen Forderungen in Höhe von T€ 12 (Vorjahr T€ 0). Die übrigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen in voller Höhe den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten neben dem Verrechnungsanspruch der gezahlten Umsatzsteuer aus Spielbankbetrieb mit der abzuführenden Spielbankabgabe (T€ 1.658; Vorjahr T€ 1.671) überwiegend Forderungen aus abgegrenzten Zinsen (T€ 528, Vorjahr T€ 0) und EC- und Kreditkartenabrechnungen (T€ 254, Vorjahr T€ 406). Der Ausweis erfolgt zum Nennwert.

Bei dem Anspruch aus der Verrechnung von Spielbankabgabe mit der Umsatzsteuer handelt es sich um einen Vermögensgegenstand nach § 268 Abs. 4 Satz 2 HGB. Der Anspruch ist begründet durch die Umsatzsteuerzahllasten für Spielbankumsätze der Monate November und Dezember 2016, die aufgrund von Dauerfristverlängerung erst im Januar und Februar 2017 zur Zahlung fällig sind. Diese Umsatzsteuer wird erst Anfang 2017 mit der Spielbankabgabe verrechnet.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie die sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Liquiditätsvorsorge, bestehend aus Kassenbestand und Bankguthaben, entspricht dem hohen Bedarf an Liquidität der vier Spielbanken einschließlich ihrer Gastronomien.

Das im Konzernabschluss ausgewiesene Eigenkapital entspricht den bei der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzposten. Das Konzerneigenkapital entwickelte sich demnach wie in der Anlage 2 dargestellt.

Der Jahresfehlbetrag der Westdeutschen Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft wird mit dem Kommanditkapital der NRW.BANK AöR und dem Anteil der stillen Gesellschaft nach dem im Vertrag über die stille Gesellschaft festgelegten Verteilungsschlüssel verrechnet.

Die Stabilisierungsrücklage besteht im Zusammenhang mit § 14 Abs. 2 Spielbankgesetz NRW und den entsprechenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen:

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Rückbauverpflichtung	1.571	2.437
Rückstellungen des Personalbereichs	5.912	7.908
ausstehende Rechnungen und ungewisse Verbindlichkeiten	4.492	5.044
übrige Rückstellungen	122	294
	12.097	15.683

Die langfristige Rückstellung für Rückbauverpflichtung enthält voraussichtliche Aufwendungen für die Spielbank in Bad Oeynhausen sowie der Unternehmenszentrale und der Spielbank in Duisburg im „CityPalais“ aufgrund mietvertraglicher Regelungen. Im Vorjahr erfolgte eine Verlängerung des Mietvertrages für die Unternehmenszentrale und die Spielbank in Duisburg, so dass im Berichtsjahr im Zusammenhang mit der Anpassung der Mietlaufzeit ein Betrag in Höhe von T€ 1.024 ergebniswirksam aufgelöst wurde. Die Zuführung zu dieser Rückstellung in 2016 in Höhe von insgesamt T€ 161 entfällt mit T€ 42 auf den Zinsaufwand.

2.2 Verbindlichkeitspiegel

Art der Verbindlichkeiten	Stand 31.12.2016 €	davon bis zu 1 Jahr €	davon > 1 - 5 Jahre €	davon über 5 Jahre €
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	976.298,55 1.221.836,66	976.298,55 1.221.836,66		
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	5.556.721,01 6.176.845,25	1.150.739,51 1.478.790,25	1.931.922,51 1.854.323,85	2.474.058,99 2.843.731,15
davon gegenüber Komplementär-Gesellschafterin davon gegenüber Komplementär-Gesellschafterin (Vorjahr)	4.862.730,71 5.317.700,35	456.749,21 619.645,35	1.931.922,51 1.854.323,85	2.474.058,99 2.843.731,15
3. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	7.929.642,26 8.307.377,39	7.929.642,26 8.307.377,39		
davon aus Steuern (Vorjahr)	4.715.839,94 4.934.490,41	4.715.839,94 4.934.490,41		
im Rahmen der sozialen Sicherheit (Vorjahr)	72.475,57 81.916,57	72.475,57 81.916,57		
andere (Vorjahr)	3.141.326,75 3.290.970,41	3.141.326,75 3.290.970,41		
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten (Vorjahr)	14.462.661,82 15.706.059,30	10.056.680,32 11.008.004,30	1.931.922,51 1.854.323,85	2.474.058,99 2.843.731,15

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit T€ 4.866 (Vorjahr T€ 5.147) Verbindlichkeiten aus der Erfüllungsübernahme für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer der Westdeutsche Spielbanken GmbH sowie im Übrigen den Liefer- und Leistungsverkehr. Die Werte der Restlaufzeiten ergeben sich aus dem prognostizierten Rückstellungsverbrauch.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind als wesentliche Posten die Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten. Diese umfassen die Spielbankabgabe (T€ 3.700; Vorjahr T€ 3.779), Umsatzsteuerverbindlichkeiten (T€ 756; Vorjahr T€ 825) und die Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer (T€ 260; Vorjahr T€ 287).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Personal bestehen aus der Gehaltsabrechnung Dezember (T€ 1.715; Vorjahr T€ 1.788). Die Verbindlichkeiten aus Spielbetrieb belaufen sich auf T€ 1.345 (Vorjahr T€ 1.433).

Durch Grundpfandrechte gesicherte Verbindlichkeiten bestehen nicht.

2.3 Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse sind zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

2.4 Außerbilanzielle Geschäfte / Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wesentliche außerbilanzielle Geschäfte bestehen nicht. Leasingaufwendungen von Geschäftsfahrzeugen sind in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 16.593 für Gebäudemieten sowie insbesondere aus Dienstleistungs- und Serviceverträgen in Höhe von T€ 4.590. Fällig innerhalb eines Jahres sind insgesamt T€ 5.577. In geringfügigem Umfang bestehen Verpflichtungen aus Leasingverträgen.

Der Zweck der vertraglich fixierten Mietverträge für die angemieteten Räumlichkeiten besteht darin, die für den Spielbetrieb erforderlichen Flächen vorzuhalten. Risiken ergeben sich hieraus für die Gesellschaft zurzeit nicht.

2.5 Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach § 285 Nr. 21 HGB bestehen im Konzernabschluss Geschäfte zwischen den konsolidierten Unternehmen und den anderen Gesellschaften der WestSpiel Gruppe aus der Erbringung von Dienstleistungen in Höhe von T€ 516 (Vorjahr T€ 449) und aus dem Bezug von Dienstleistungen in Höhe von T€ 4.642 (Vorjahr T€ 5.207). Aus Verkäufen zwischen den Gesellschaften der WestSpiel Gruppe resultieren T€ 0 (Vorjahr T€ 11). Darüber hinaus sind aus der Erfüllung einer Übernahme von Pensionsverpflichtungen Verbindlichkeiten über T€ 4.866 (Vorjahr T€ 5.147) anzuführen.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse setzen sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt zusammen; entsprechend der neu gefassten Definition nach § 277 Abs. 1 HGB wurden die Vorjahreswerte angepasst:

	2015 wie berichtet EUR	2015 angepasst EUR	2016 EUR
Bruttospielerträge	79.613.423,48	79.613.423,48	80.421.938,92
Umsatzsteuer auf Bruttospielerträge		-12.711.386,94	-12.840.477,64
Spielbankabgaben		-39.265.539,44	-39.661.123,20
Verrechnung Umsatzsteuerzahllast		9.660.188,39	10.599.643,22
		37.296.685,49	38.519.981,30
Zuwendungen	10.129.115,50	9.953.746,76	8.966.218,98
Erlöse aus der Gastronomie	4.391.981,37	4.143.416,14	3.767.840,76
Sonstige Erlöse		1.137.620,09	1.098.168,35
Umsatzerlöse		52.531.468,48	52.352.209,39
Sonstige betriebliche Erträge	3.353.960,30	2.248.067,38	4.536.336,08
	97.488.480,65	54.779.535,86	56.888.545,47

Im Vorjahr wurden die Bruttospielerträge, die Zuwendungen (Tronc) und die Gastronomieerlöse als separater Ertragsposten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2016 werden diese Erlösarten in den Umsatzerlösen erfasst. Zusätzlich wurden die Umsatzerlöse um den Posten der sonstigen Erlöse erweitert. Hier werden weitere der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit typischen Erlöse ausgewiesen.

Die Spielbankabgabe wurde im Vorjahresabschluss als separater Posten nach dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen und wird nun von den Umsatzerlösen abgesetzt.

Die Zuwendungen enthalten den Tronc in Höhe von T€ 8.966 (Vorjahr T€ 9.954). Gemäß der BilRUG Änderungen wurde der Vorjahreswert in Höhe von T€ -175 angepasst.

Der Konzern betreibt die Restaurants „Palmgarden“ und „Vegas“ in Dortmund-Hohensyburg sowie das Restaurant „inside“ in Duisburg sowie die Spielbank-Bars in Aachen, Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg. Es wurden Erlöse aus der Gastronomie in Höhe von T€ 3.768 (Vorjahr T€ 4.143) erzielt. Der Vorjahreswert der Erlöse aus Gastronomie wurde infolge der BilRUG Änderungen angepasst (T€ -248).

Die sonstigen Erlöse enthalten im Wesentlichen Eintrittsgelder.

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2016 enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von insgesamt T€ 2.745 (Vorjahr T€ 1.031). Diese resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 1.766; Vorjahr T€ 637) und anderen periodenfremden Erträgen (T€ 42; Vorjahr T€ 394) sowie Erträgen aus der Erstattung von Spielbankabgaben für Vorjahre (T€ 937; Vorjahr T€ 0).

Aus Dienstleistungen an andere Gesellschaften der WestSpiel-Gruppe resultieren Erträge in Höhe von T€ 516 (Vorjahr T€ 449). Aus Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens wurden T€ 922 (Vorjahr T€ 0) erfasst.

Der Vorjahresbetrag der sonstigen betrieblichen Erträge wurde um T€ -1.106 angepasst, da es sich entsprechend der BilRUG Regelungen um Konzernumsätze handelt.

Der Posten „Wareneinsatz für die Gastronomie“ wurde umbenannt in „Aufwendungen für bezogene Waren“. Der Vorjahreswert wurde um T€ 913 erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsjahres 2016 umfassen im Wesentlichen Mieten und Pachten in Höhe von T€ 2.961 (Vorjahr T€ 3.300), Energie-, Reinigungs- und Instandhaltungskosten in Höhe von T€ 4.654 (Vorjahr T€ 4.747) und Umlagen für den Bereich der Gastronomie sowie Verwaltungskostenumlagen mit insgesamt T€ 4.866 (Vorjahr T€ 5.482).

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 1.663 ausgewiesen. Diese betreffen im Wesentlichen Aufwendungen aus der Korrektur der Anlagegegenstände, die nach dem 6. Mai 2006 bis zum 31. Dezember 2015 angeschafft wurden. Hierbei handelt es sich um die unter Punkt 1.1 aufgeführte bilanzielle Änderung.

Wie unter Punkt 1.2 dargestellt werden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nach Abzug der enthaltenen Vorsteuer ausgewiesen.

Zur Herstellung der Vergleichbarkeit ergaben sich Umgliederungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ -3.831 in andere GuV Posten. Dies beinhaltet insbesondere die im Vorjahr enthaltenen Aufwendungen für Vorsteuer in Höhe von T€ 3.527 aus dem Spielbankbetrieb. Diese wurden nunmehr über die Umsatzerlöse („Verrechnung Umsatzsteuerzahllast“) erfasst.

Im Vorjahr wurden außerdem Aufwendungen in Höhe von T€ 665 aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB unter dem Posten außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. Dieser Betrag wurde in die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ umgegliedert.

Im Rahmen der Anpassungen durch das BilRUG wurde der Vorjahresvergleichswert der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen um T€ 131 erhöht. Aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen ist ein Betrag in Höhe von T€ 1.917 im Zinsaufwand enthalten.

3.1 Außergewöhnliche Erträge und Aufwendungen

- Aufwendungen aus bilanziellen Änderungen ergaben sich durch die Korrektur des Anlagevermögens in Höhe von T€ 1.653.
- Erträge ergaben sich aus der bilanziellen Änderung der Rückstellung für Rückbauverpflichtung in Höhe von T€ 1.024.
- Aus der Rückerstattung von Spielbankabgabe für Vorjahre werden Erträge in Höhe von T€ 937 in der GuV ausgewiesen.

4. Ergänzende Angaben

4.1 Rechtliche Verhältnisse

Gesellschafter des Mutterunternehmens Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft sind die

Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg,

als Komplementärin (gezeichnetes Kapital T€ 26)

und die

NRW.BANK AöR, Düsseldorf/Münster

als Kommanditistin sowie als stiller Gesellschafter.

Der Gesellschaft wurde vom Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen am 20. Dezember 2012 die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von insgesamt bis zu fünf Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen erneut erteilt. Die Erlaubnis gilt für die Dauer von 10 Jahren bis zum 31. Dezember 2022. Die einzelnen Spielbanken werden nach näherer Bestimmung der Einzelerlaubnisse betrieben. Die vorliegenden Einzelerlaubnisse für die drei Spielbanken in Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg sind ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 erteilt. Für die Spielbank in Aachen ist die Einzelerlaubnis an dem neuen Standort „Tivoli“ zunächst bis zum 31. Dezember 2018 befristet.

4.2 Organe der Muttergesellschaft

Am 26. Januar 2016 ist ein neuer Gesellschaftsvertrag in Kraft getreten. Gemäß dieses Vertrages sind die Organe der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung.

Für die Westdeutsche Spielbanken GmbH wurde durch Neufassung des Gesellschaftsvertrages am 29. Dezember 2015 ein Aufsichtsrat eingerichtet, dem die Überwachung und Beratung der Geschäftsführung – auch in Bezug auf deren Tätigkeit für Gesellschaften, die unter der zentralen Leitung der Gesellschaft stehen – obliegt. Dieser Aufsichtsrat hat sich mit einer Sitzung am 3. Februar 2016 konstituiert.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird von der Westdeutsche Spielbanken GmbH wahrgenommen. Geschäftsführer mit Dienstsitz in Duisburg sind:

Herr Lothar Dunkel, Kaufmann, Solingen
Herr Steffen Stumpf, Kaufmann, Mülheim an der Ruhr

Die Geschäftsführer üben ihre Tätigkeit hauptberuflich aus.

In den Gesellschaftsverträgen der einbezogenen Unternehmen ist geregelt, dass die Westdeutsche Spielbanken GmbH aufgrund ihrer Komplementärstellung eine jährliche Haftungsvergütung von jeder Gesellschaft in Höhe von T€ 5 erhält.

Beirat (bis zum 25. Januar 2016)

Gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrages hat das Mutterunternehmen einen Beirat, der die Geschäftsführung beraten hat. Mitglieder des Beirates waren bis zum 25. Januar 2016:

Michael Stölting
*Mitglied des Vorstandes
der NRW.BANK AöR
Vorsitzender*

NRW.BANK AöR
Dienstsitz Düsseldorf

Dr. Peter Güllmann
*Bankdirektor der NRW.BANK AöR
Leiter Bereich Unternehmens- und
Infrastrukturfinanzierung
Stellv. Vorsitzender*

NRW.BANK AöR
Dienstsitz Düsseldorf

Martin Murrack
Leiter des Ministerbüros

Vertreter des Finanz-
ministeriums des Landes
Nordrhein-Westfalen
Dienstsitz Düsseldorf

Edgar Quasdorff
Ministerialrat

Vertreter des Ministeriums
für Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Dienstsitz Düsseldorf

Rosario Mosca
Kassierer/Spieltechnik

Arbeitnehmersvertreter
Dienstsitz Bad Oeynhausen

Stefan Strom
Automatenservice

Arbeitnehmersvertreter
Dienstsitz Dortmund-
Hohensyburg

Aufsichtsrat (ab dem 26. Januar 2016)

Aufgrund des neugefassten Gesellschaftsvertrages der geschäftsführenden Komplementärgesellschaft Westdeutsche Spielbanken GmbH hat sich der Aufsichtsrat mit Sitzung am 3. Februar 2016 erstmalig konstituiert. Aufgabe des Aufsichtsrates ist die Überwachung und Beratung der Geschäftsführung – auch in Bezug auf deren Tätigkeit für Gesellschaften, die unter der zentralen Leitung der Komplementärin stehen. Mitglieder des Aufsichtsrates des Geschäftsjahres 2016 sind:

Michael Stölting
*Mitglied des Vorstandes
der NRW.BANK AöR*
Vorsitzender

NRW.BANK AöR
Dienstszitz Düsseldorf

Dr. Peter Güllmann
*Bankdirektor der NRW.BANK AöR
Leiter Bereich Unternehmens- und
Infrastrukturfinanzierung*
Stellv. Vorsitzender

NRW.BANK AöR
Dienstszitz Düsseldorf

Martin Murrack (bis 13.09.2016)
*Leiter des Ministerbüros im
Finanzministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen (bis 30.06.2016),
Leiter der Abteilung Ressortkoordination
in der Staatskanzlei des Landes
Nordrhein-Westfalen (ab 1.07.2016)*

Vertreter des Finanz-
ministeriums des Landes
Nordrhein-Westfalen
Dienstszitz Düsseldorf

Peter Minhorst
*Bankkaufmann
ab 13.09.2016*

Vertreter des Finanz-
ministeriums des Landes
Nordrhein-Westfalen
Dienstszitz Düsseldorf

Edgar Quasdorff
Ministerialrat

Vertreter des Ministeriums für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen
Dienstszitz Düsseldorf

Jens Hashagen
Croupier

Arbeitnehmervertreter
Dienstszitz
Dortmund-Hohensyburg

Knuth Wesser
Floormanager

Arbeitnehmervertreter
Dienstszitz Duisburg

Beirat

Die Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH hat im 28. November 2016 einen Beirat gebildet. Aufgabe des Beirates ist die sachverständige

Beratung der WestSpiel NRW in Fragen der Suchtprävention, des Jugendschutzes sowie der Kriminalitätsbekämpfung als Begleitung bei der Umsetzung der ordnungspolitischen Zielsetzungen des Glücksspielstaatsvertrags.

Mitglieder im Beirat waren im Geschäftsjahr:

Michael Stölting
Mitglied des Vorstandes der NRW.BANK AöR
Vorsitzender
Düsseldorf

Dr. Peter Güllmann
Bankdirektor der NRW.BANK AöR
Leiter Bereich Unternehmens- und Infrastrukturfinanzierung
Stellv. Vorsitzender
Düsseldorf

Martin-Sebastian Abel
Mitglied der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Thomas Bergmann
Croupier
Konzernbetriebsratsvorsitzender
Bad Oeynhausen

Sandra Dybowski
Referatsleiterin
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Günter Garbrecht
Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Sebastian Gutknecht
Geschäftsführer
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Landesstelle NRW
e.V.
Köln

Peter Minhorst
Bankkaufmann
Vertreter des Finanzministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Edgar Quasdorff
Ministerialrat
Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Susanne Schneider
Mitglied der FDP-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Dieter Schürmann
Landeskriminaldirektor
Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Robert Stein
Mitglied der CDU-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Jürgen Trümper
Geschäftsführer
Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V.
Unna

Markus Herbert Weske
Mitglied der SPD-Fraktion NRW
Landtag Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

4.3 Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2016	2015
Durchschnittlich	746	734
In den einzelnen Spielbanken ergaben sich folgende durchschnittliche Mitarbeiterzahlen		
Aachen	120	123
Bad Oeynhausen	95	96
Hohensyburg	251	257
Duisburg	234	211
Unternehmenszentrale	46	47

4.6 Abschlussprüferhonorar

Der § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB regelt die Angaben zum Konzernprüfungshonorar. Das Honorare für die Abschlussprüfungsleistungen (inklusive der Prüfung der Einzelabschlüsse) 2016 betragen netto insgesamt T€ 103.

4.4 Organvergütung

Die Geschäftsführer der Komplementärin erhalten von der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG keine Bezüge.

Herr Steffen Stumpf erhielt von der Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH und Herr Lothar Dunkel von der Gesellschafterin NRW.BANK AöR folgende Bezüge (Angaben in T€):

	Erfolgsunabhängige Bezüge		Erfolgs- bezogene variable Bezüge	Gesamt- bezüge
	Festvergütung	Sonstige Bezüge		
Herr Dunkel	192	21	20	233
Herr Stumpf	174	10	20	204

Die Mitglieder der Geschäftsführung der Westdeutsche Spielbanken GmbH erhalten neben den festen, erfolgsunabhängigen Bezügen auf Basis von 12 Monatsgehältern zusätzlich eine variable, erfolgsbezogene Vergütung in Form einer einmal pro Jahr gezahlten Tantieme. Diese wird von dem Gesellschafter NRW.BANK AöR unter Einbeziehung der individuellen Zielvereinbarung und Zielbewertung festgelegt. In den Prozess der jährlich zu erstellenden Zielvereinbarung und Zielbewertung ist der Aufsichtsrat eingebunden. Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2016 nicht gewährt.

Die steuerpflichtigen sonstigen Bezüge enthalten im Wesentlichen Sachbezugswerte wie die Nutzung eines Dienstwagens.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung sind keine Leistungen für den Fall einer vorzeitigen oder regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden.

Als von der NRW.BANK AöR entsandter Geschäftsführer hat Herr Dunkel gegenüber der NRW.BANK AöR einen Versorgungsanspruch, der bereits vor seiner Entsendung zur Westdeutsche Spielbanken GmbH bestand. Für den Zeitraum der Entsendung werden der Westdeutsche Spielbanken GmbH die dafür anfallenden Kosten von der NRW.BANK AöR in Rechnung gestellt. Im Geschäftsjahr 2016 belief sich diese Erstattung auf T€ 57. Als Erstattung der Zuführung für die Beihilfeverpflichtung wurden T€ 14 in Rechnung gestellt.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen betragen die durch die Komplementärin gezahlten Pensionsbezüge T€ 452 (Vorjahr T€ 442).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe auf Ebene der Komplementärin gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf T€ 4.866 (Vorjahr T€ 5.147).

Die Komplementärin selbst erhält für die Übernahme der Haftung von jeder Gesellschaft T€ 5 p.a.; insgesamt T€ 10 p.a.

Die Mitglieder des bis zum 25. Januar 2016 bestehenden Beirates der Westdeutschen Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft erhielten für ihre Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2015 eine erfolgsunabhängige Vergütung von insgesamt T€ 34. Im Einzelnen wurden die folgenden Beträge gezahlt:

	T€
Herr Stölting	7
Herr Dr. Güllmann	7
Herr Murrack	5
Herr Quasdorff	5
Herr Mosca	5
Herr Strom	5

Die Casino Duisburg GmbH & Co. KG zahlte den Mitgliedern des bis zum 25. Januar 2016 bestehenden Beirates eine erfolgsunabhängige Vergütung von insgesamt T€ 34. Im Einzelnen wurden die folgenden Beträge gezahlt:

	T€
Herr Stölting	3,6
Herr Dr. Güllmann	3,0
Herr Quasdorff	2,5
Herr Dr. Warnecke	0,6
Herr Osterkamp	2,5
Herr Buhlmann	2,5

Im Geschäftsjahr 2016 wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit die folgenden Bezüge von der Westdeutsche Spielbanken GmbH gewährt:

	T€
Herr Stölting	7,4
Herr Dr. Güllmann	10,6
Herr Hashagen	7,7
Herr Murrack	4,2
Herr Minhorst	4,2
Herr Quasdorff	6,0
Herr Wesser	5,0

Die angegebenen Bezüge enthalten auch die an die Mitglieder eines Ausschusses des Aufsichtsrates gezahlten Bezüge. Die Bezüge werden erfolgsunabhängig bemessen. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten.

Im Jahr 2016 wurden den Mitgliedern des im Jahr 2016 neugegründeten Beirates von der Westdeutschen Spielbanken GmbH für ihre Tätigkeit die folgenden Bezüge gewährt:

	T€
Herr Stötting	0,0
Herr Dr. Güllmann	0,2
Herr Abel	0,2
Herr Bergmann	0,2
Frau Dybowski	0,2
Herr Garbrecht	0,0
Herr Gutknecht	0,2
Herr Minhorst	0,2
Herr Quasdorff	0,2
Frau Schneider	0,2
Herr Schürmann	0,2
Herr Stein	0,2
Herr Trümper	0,2
Herr Weske	0,2

Die Bezüge werden erfolgsunabhängig bemessen. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten.

5. Public Corporate Governance Kodex des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat haben gemäß Public Corporate Governance Kodex des Landes Nordrhein-Westfalen eine Entsprechenserklärung abgegeben und auf der Internetseite von WestSpiel dauerhaft zugänglich gemacht

6. Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 25 HGB

Der Aufsichtsrat der Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH, dem die Überwachung und Beratung der Geschäftsführung, auch in Bezug auf deren Tätigkeit für Gesellschaften, die unter der zentralen Leitung der Komplementärin stehen, obliegt, hat in seiner Sitzung am 24. März 2017 die Entscheidung getroffen, der Gesellschafterversammlung zu empfehlen, für einen späteren, separat durch den Aufsichtsrat zu beschließenden Erwerb des Grundstückes in Köln durch die Casino Duisburg GmbH & KG den Geschäftszweck dieser Gesellschaft auf den Betrieb einer Spielbank in Köln zu erweitern und die Firma der Gesellschaft zu verändern.

7. Erläuterungen zur Cash Flow Rechnung

Die Cash Flow Rechnung wird gemäß DRS 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und in die Bereiche Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Cash Flow aus Investitionstätigkeit und Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Die Finanzmittelfonds betragen T€ 53.412 (Vorjahr T€ 92.727). Zu den wesentlichen zahlungswirksamen Geschäftsvorfällen zählt der Erwerb von Finanzmittelanlagen in Höhe von T€ 31.156. Dabei handelt es sich um im Umlaufvermögen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit mittelfristigen Restlaufzeiten. Wesentliche zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle waren im Berichtsjahr die Zuschreibung auf in Vorjahren wertgeminderte Wertpapiere des Anlagevermögens (T€ 922) sowie die Korrektur des Konzern - Anlagevermögens (T€ 1.653; siehe Punkt 1.2).

Duisburg, den 16. Juni 2017

Westdeutsche Spielbanken GmbH
- Geschäftsführerin der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft -

Lothar Dunkel

Steffen Stumpf

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Konzern

Entwicklung des Anlagevermögens 2016

	Anschaffungskosten					Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2016 €	Zugänge €	Umbuchungen €	Abgänge €	31.12.2016 €	01.01.2016 €	Zugänge €	Zuschreibungen €	Abgänge €	31.12.2016 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene EDV Programme	5.475.547,88	170.999,98	0,00	543.138,22	5.103.409,64	4.669.412,88	192.991,12	0,00	420.445,36	4.441.958,64	661.451,00	806.135,00
	5.475.547,88	170.999,98	0,00	543.138,22	5.103.409,64	4.669.412,88	192.991,12	0,00	420.445,36	4.441.958,64	661.451,00	806.135,00
II. Sachanlagen												
1a. Grundstücke und Bauten	35.543.240,15	0,00	0,00	979.029,24	34.564.210,91	21.745.150,15	719.421,28	0,00	205.502,52	22.259.068,91	12.305.142,00	13.798.090,00
1b. Bauten auf fremden Grundstücken	34.867.693,10	289.398,36	39.597,25	4.170.861,41	31.025.827,30	33.669.339,10	433.867,90	0,00	4.037.868,70	30.065.338,30	960.489,00	1.198.354,00
	70.410.933,25	289.398,36	39.597,25	5.149.890,65	65.590.038,21	55.414.489,25	1.153.289,18	0,00	4.243.371,22	52.324.407,21	13.265.631,00	14.996.444,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	59.896.134,25	1.737.233,20	0,00	7.790.582,74	53.842.784,71	49.432.850,25	3.392.212,73	0,00	7.156.168,30	45.668.894,68	8.173.890,03	10.463.284,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	70.537,25	438.978,69	-39.597,25	4.940,00	464.978,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	464.978,69	70.537,25
	130.377.604,75	2.465.610,25	0,00	12.945.413,39	119.897.801,61	104.847.339,50	4.545.501,91	0,00	11.399.539,52	97.993.301,89	21.904.499,72	25.530.265,25
III. Finanzanlagen												
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen*	0,00	195.727,70	0,00	39.145,56	156.582,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	156.582,14	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	46.149.635,40	0,00	0,00	1.130.063,82	45.019.571,58	2.720.419,92	0,00	921.683,47	0,00	1.798.736,45	43.220.835,13	43.429.215,48
	46.149.635,40	195.727,70	0,00	1.169.209,38	45.176.153,72	2.720.419,92	0,00	921.683,47	0,00	1.798.736,45	43.377.417,27	43.429.215,48
Summe Anlagevermögen	182.002.788,03	2.832.337,93	0,00	14.657.760,99	170.177.364,97	112.237.472,30	4.738.493,03	921.683,47	11.819.984,88	104.233.996,98	65.943.367,99	69.765.615,73

* im Vorjahr unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen

**WESTDEUTSCHE SPIELBANKEN GMBH & CO. KOMMANDITGESELLSCHAFT,
Duisburg**

KONZERNLAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2016

1 Grundlagen des Konzerns

Die Muttergesellschaft Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft (WestSpiel KG) hat 1975 die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von bis zu vier Spielbanken in Nordrhein-Westfalen erhalten. Es wurden am 3. Juli 1976 die Spielbank Aachen, am 4. Juli 1980 die Spielbank Bad Oeynhausen und am 29. Juni 1985 die Spielbank Dortmund-Hohensyburg in Betrieb genommen. Die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG ist zu 100 % am Kommanditkapital der Casino Duisburg GmbH & Co. KG beteiligt, über diese Konzerngesellschaft wird seit dem 30. Juni 2002 eine Spielbank in Duisburg betrieben. Die Casino Duisburg GmbH & Co. KG wird in den Konzernabschluss der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG einbezogen. Der Konsolidierungskreis ist unverändert.

Am 20. Dezember 2012 wurde der Muttergesellschaft vom Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von insgesamt bis zu fünf Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen erneut erteilt. Die Erlaubnis gilt für die Dauer von zehn Jahren bis zum 31. Dezember 2022. Die einzelnen Spielbanken werden nach näherer Bestimmung der Einzelerlaubnisse betrieben. Die vorliegenden Einzelerlaubnisse für die drei Spielbanken in Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg sind ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 erteilt. Für die Spielbank in Aachen ist die Einzelerlaubnis an dem neuen Standort „Tivoli“ zunächst bis zum 31. Dezember 2018 befristet. Für den vorgesehenen Umzug in das revitalisierte Kurhaus wird eine Verlängerung der Einzelerlaubnis ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 beantragt werden.

In Bezug auf den in der Rahmenerlaubnis vorgesehenen Betrieb einer fünften Spielbank hat sich die Landesregierung am 29. Januar 2013 für Köln als Standort dieser Spielbank entschieden. Hier ist die Errichtung einer weiteren Spielbank geplant. Den Ausschlag gab u.a. das dicht besiedelte, demographisch wachsende Einzugsgebiet und die gute Verkehrsinfrastruktur, sodass hier ein großer Teil der spielaffinen Bevölkerung an der südlichen Rheinschiene in Nordrhein-Westfalen im Sinne des ordnungsrechtlichen Kanalisierungsauftrags erreicht wird. Die Einzelerlaubnis zum Betrieb dieser Spielbank wird im weiteren Projektfortschritt beantragt.

Die mit Erteilung der Erlaubnis verbundenen Ziele und damit der ordnungspolitische Auftrag der Konzerngesellschaften sind in § 1 des Spielbankgesetzes NRW (SpielbG NRW) festgelegt. Danach sind gleichrangig

- das Entstehen von Glücksspielsucht und Wettsucht zu verhindern und die Voraussetzungen für eine wirksame Spielsuchtbekämpfung zu schaffen,
- durch ein begrenztes, eine geeignete Alternative zum nicht erlaubten Glücksspiel darstellendes Glücksspielangebot den natürlichen Spieltrieb der Bevölkerung in geordnete und überwachte Bahnen zu lenken sowie der Entwicklung und Ausbreitung von unerlaubten Glücksspielen in Schwarzmärkten entgegenzuwirken,
- den Jugend- und den Spielerschutz zu gewährleisten,

- sicherzustellen, dass Glücksspiele in Spielbanken ordnungsgemäß durchgeführt, die Spieler vor betrügerischen Machenschaften geschützt und die mit Glücksspielen verbundene Folge- und Begleitkriminalität einschließlich der Geldwäsche abgewehrt werden und
- einen sicheren und transparenten Spielbetrieb zu gewährleisten.

Die Westdeutsche Spielbanken GmbH ist die Komplementärin der beiden Konzerngesellschaften Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG und Casino Duisburg GmbH & Co. KG, ohne dass eine kapitalmäßige Beteiligung besteht. Für die Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH wurde durch Neufassung des Gesellschaftsvertrages am 29. Dezember 2015 ein Aufsichtsrat eingerichtet, dem die Überwachung und Beratung der Geschäftsführung – auch in Bezug auf deren Tätigkeit für Gesellschaften, die unter der zentralen Leitung der Komplementärin stehen – obliegt. Dieser Aufsichtsrat hat sich mit einer Sitzung am 3. Februar 2016 konstituiert. Die Westdeutsche Spielbanken GmbH ist nicht verpflichtet, einen Konzernabschluss nach § 290 Abs. 1 u. 2 HGB aufzustellen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr sind die Einspielergebnisse der konzessionierten Spielbanken in Deutschland angestiegen. Wie vorliegende Daten des DSbV Deutscher Spielbankenverband e. V. zeigen, liegen die Bruttospielerträge der staatlich konzessionierten Spielbanken mit Mio.€ 577 rd. 3,6 % oberhalb des Vorjahresniveaus (Mio.€ 557). Die Einspielergebnisse stiegen das zweite Jahr in Folge an.

Die vier Spielbanken des Konzerns erreichten im Jahr 2016 Einspielergebnisse in Höhe von Mio.€ 80,4. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese um Mio.€ 0,8 oder 1 % angestiegen. Der Anteil an den bundesweiten Einspielergebnissen hat sich von 14,3 % im Vorjahr auf 13,9 % im Jahr 2016 verringert.

In der längerfristigen Betrachtung zeigt sich, dass die Angebote des Gewerblichen Spiels und die illegalen Glücksspielangebote im Internet zu einer deutlichen Verschlechterung der Ertragslage der Spielbank-Gesellschaften in Deutschland geführt haben. Auch in Nordrhein-Westfalen führte dies zu einer erheblichen Belastung des konzessionierten Spielbankgeschäftes. Die Auswirkungen der 2012 im Zuge der Ratifizierung des Glücksspieländerungsstaatsvertrages in Nordrhein-Westfalen verabschiedeten Regelungen für das Gewerbliche Spiel, insbesondere das Auslaufen der Mehrfachkonzessionen im Jahr 2017, bleiben abzuwarten.

Ab dem 1. Dezember 2017 benötigt jede Spielhalle in Nordrhein-Westfalen eine neue glücksspielrechtliche Erlaubnis. Das Ministerium für Inneres und Kommunales hat am 10. Mai 2016 ein Schreiben mit Hinweisen für die Erteilung einer Erlaubnis nach dem Ende der Übergangsfrist für Spielhallen veröffentlicht. Sofern die jeweilige Spielhalle nach Ende der Übergangsfrist weiterbetrieben werden soll, wird bei einem rechtzeitig eingereichten Antrag des jeweiligen Spielhallenbetreibers eine Erlaubniserteilung geprüft.

Von besonderer Bedeutung für die Erfüllung des ordnungspolitischen Auftrags durch die Unternehmen der WestSpiel-Gruppe ist der verantwortungsvolle Umgang mit „Problematischem Spielverhalten“. Hierzu wird durch regelmäßige, intensive

Schulungen aller Mitarbeitergruppen unter Aufsicht des Kompetenzteams Verhaltenssucht der Universitätsmedizin Mainz dafür Sorge getragen, dass auffälliges Spielverhalten - vor dem Hintergrund einer frühzeitigen Intervention - rechtzeitig erkannt werden kann. Zur Intensivierung des Spielerschutzes ist im Jahr 2015 das WestSpiel-Kompetenzteam Spielerschutz gegründet worden. In diesem Team ist jede Spielbank mit einem, ganz oder teilweise von seiner normalen Tätigkeit freigestellten, Spielerschutzbeauftragten vertreten. Aufgabe der Spielerschutzbeauftragten ist es, das WestSpiel-Sozialkonzept umzusetzen und Gästen und Mitarbeitern als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Im Jahr 2016 wurden Beratungsflyer entwickelt, die für jedes Haus die örtlichen Hilfestellen auflistet. Zum Inhalt des Flyers gehört auch ein innovativer Selbsttest. Er verrät in nur fünf Minuten, ob möglicherweise ein problematisches Spielverhalten vorliegt. Damit wurde ein einfaches, aber wichtiges Instrument der Früherkennung von problematischem Spielverhalten geschaffen.

Gleichzeitig bietet die Westdeutsche Spielbanken-Unternehmensgruppe für vertrauliche Gespräche eine kostenlose Spielerschutzhotline für Gäste und deren Angehörige an. Die Hotline wird mit der Landeskoordinierungsstelle Glückspielsucht NRW betrieben. Neben einer telefonischen Beratung erhalten Betroffene und Angehörige auf Wunsch kurzfristig (innerhalb von 24 Stunden) persönliche Beratungsgespräche.

Vor dem Betreten aller Spielbereiche erfolgt ein Abgleich der Gastdaten mit der bundesweiten Suchtsperredatei und der einheitlichen Watchlist der sanktionierten (SIP) und politisch exponierten Personen (PEP). Dies setzt die Vorgaben des Spielerschutzes und des Geldwäschegesetzes (u.a. Identifizierung von Politisch Exponierten Personen) ebenso um wie die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

2.2 Geschäftsverlauf

Die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns sind die Höhe der Bruttospielerträge und der Spielbankabgabe, die Besuchszahl, die Höhe des Tronc und das Jahresergebnis.

Das Jahr 2016 war von der weiteren Umsetzung des Sanierungskonzeptes geprägt. Das Gesamtkonzept hierzu wurde im Jahr 2014 entwickelt. Es soll sowohl die Liquidität als auch die Eigenkapitalausstattung langfristig sichern. Die Gesellschafterin NRW.BANK begleitet dieses Konzept positiv. Im Jahr 2015 hat eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft dieses Konzept in Fortschreibung eines Independent Business Reviews unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung und der bisher realisierten Maßnahmen unabhängig bestätigt. Wesentliche Eckpunkte des Gesamtkonzeptes wurden bereits umgesetzt. Der verbliebene, wesentliche Eckpunkt ist der Aufbau der Spielbank Köln, für die ein erheblicher, positiver Deckungsbeitrag zum Gesamtergebnis des Konzerns prognostiziert wird.

Bei der Entwicklung dieses Standortes wurden deutliche Fortschritte erzielt. Als grundlegenden Schritt für die neue Spielbank in Köln hat sich die Geschäftsführung durch Beschluss am 29. Januar 2016 unter Gremienvorbehalt für Köln-Deutz als Standort entschieden. Der neukonstituierte Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung haben sich diesem Beschluss angeschlossen. Auf Basis der getroffenen Grundsatzentscheidung hat die Geschäftsführung Verhandlungen zur vertraglichen Konkretisierung des Standortes aufgenommen. Weiterhin wurden im

Rahmen eines Architektenwettbewerbs Entwürfe für das Gebäude der neuen Spielbank ausgewählt. Es wurden zwei erste und ein dritter Platz vergeben.

Als operative Maßnahmen zur Stabilisierung der Besuchezahlen, des Bruttospielertrages und der Wirtschaftlichkeit wurde im Jahr 2016 zum einen der Umbau der Spielbank in Bad Oeynhausen abgeschlossen. Mit einer umfassenden Neugestaltung wurde eine attraktive Spielbank geschaffen, die in Spielangebot und Ambiente auf der Höhe der Zeit ist. Zum anderen wurde der Umbau der Spielbank in Hohensyburg begonnen. Ziel dieses Umbaus, der im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen werden soll, ist eine Neugestaltung des Eingangsbereichs, des Automatenspiels und der Gastronomie.

In Hinsicht auf die wirtschaftliche Entwicklung blickt der Konzern auf ein noch zufriedenstellendes Jahr zurück.

Der Konzern konnte ungeachtet eines schwierigen Marktumfelds trotz vielfältiger Angebote des Gewerblichen Spiels und illegaler Spielangebote im Internet einen Bruttospielertrag von Mio.€ 80,4 erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von Mio.€ 0,8 (1,0 %). Der für 2016 erwartete Planwert von rd. Mio.€ 81 wurde mit Mio.€ 0,6 (-0,7 %) unterschritten. Insbesondere die Spielbank in Hohensyburg blieb hinter dem Plan zurück.

Der Konzern hat im Jahr 2016 von der Höhe des Bruttospielertrags abhängige Spielbankabgaben von Mio.€ 39,7 geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von Mio.€ 0,4. Der durchschnittliche Abgabensatz für 2016 beträgt unverändert 49,3 % vom Bruttospielertrag. Der Planwert betrug rd. Mio.€ 40.

Die Besuchezahl ist im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 19.974 Besuche (-2,4 %) zurückgegangen. Insgesamt wurden die Spielbanken in Aachen, Bad Oeynhausen, Duisburg und Hohensyburg von 821.890 Gästen besucht. Im Vorjahr wurden 841.864 Gäste registriert. Der Plan wurde um rd. 46.000 Besuche (-5,3 %) verfehlt.

Die laufenden Einnahmen aus Trinkgeldern und den sonstigen dem Tronc zuzurechnenden Erträgen betragen Mio.€ 9,0. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von Mio.€ 1,0 (-9,9 %). Die negative Abweichung vom Planwert betrug ebenfalls Mio.€ 1,0 (-9,9 %). Grund hierfür ist ein sich änderndes Trinkgeldverhalten.

Der Jahresfehlbetrag (vor Gewinnabschöpfung) für 2016 beläuft sich auf Mio.€ 2,9 nach Mio.€ 8,5 (vor Erträge aus der Auflösung des Risikofonds) im Vorjahr. Das Jahresergebnis des Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr somit um Mio.€ 5,6 verbessert. Im Rahmen der Neuregelung der Corporate Governance wurde ein neues Konzept für den Risikofonds erarbeitet. Aus der Adjustierung des Risikofonds hatte sich im Geschäftsjahr 2015 ein Ertrag von insgesamt Mio.€ 7,9 ergeben.

Die im Jahr 2016 angefallenen Sondereffekte sind in Kapitel 2.3.1 bei den einzelnen GuV-Posten erläutert. Der für 2016 prognostizierte Jahresfehlbetrag von rd. Mio.€ 5 wurde um rd. Mio.€ 2 (+42 %) unterschritten.

2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

Im Jahr 2016 wurde ein Bruttospielertrag von Mio.€ 80,4 (Vorjahr Mio.€ 79,6) vereinnahmt.

Die Bruttospielerträge vor Abzug der Umsatzsteuer haben sich in den von dem Konzern betriebenen Spielbanken wie folgt entwickelt:

Spielart	2016 T€	2015 T€	Veränderung in %
Franz. Roulette	945	601	57,2
American Roulette	18.373	19.396	-5,3
Black Jack	7.063	7.376	-4,2
Poker	4.898	4.305	13,8
Andere Spiele	809	761	6,3
Klassisches Spiel	32.088	32.439	-1,1
Automatenspiel	48.334	47.174	2,5
	80.422	79.613	1,0

Der Konzern hat im Jahr 2016 Spielbankabgaben entsprechend der §§ 12 und 13 SpielbG NRW von Mio.€ 39,7 (Vorjahr Mio.€ 39,3) geleistet.

Die Erlöse aus der Gastronomie sind mit Mio.€ 3,8 im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 0,4 (- 9,1 %) gesunken. Nicht in diesem Wert enthalten sind die Spielbankgästen gewährten Einladungen und Bewirtungen ohne Entgelt. Der Rückgang der Erlöse steht insbesondere in Zusammenhang mit den Einschränkungen durch die Umbaumaßnahmen in der Spielbank Hohensyburg.

Unter Berücksichtigung der Anrechnung der Umsatzsteuerzahllast auf Spielbankabgaben sowie der sonstigen Erlöse insbesondere aus Eintrittsgeldern betragen die Umsatzerlöse des abgelaufenen Geschäftsjahres insgesamt Mio.€ 52,4 nach Mio.€ 52,5 im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von Mio.€ 4,5 sind im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 2,3 angestiegen. Im Jahr 2016 ist in diesem Posten in Höhe von Mio.€ 0,9 die Wertaufholung einer in Vorjahren aufgrund niedrigerer Stichtagskurse wertgeminderten Finanzanlage enthalten. Das Finanzanlagemögen dient der Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen. Der erstmalige Ausweis der Wertaufholung in diesem Posten ergibt sich aus der im Anhang unter 1.2 erläuterten, geänderten Bilanzierung der Altersversorgung. Weiterhin wurde im Berichtsjahr ein Betrag von Mio.€ 0,9 aus einer Erstattung von Spielbankabgabe für vorangegangene Geschäftsjahre vereinnahmt. Zusätzlich wurde Rückstellungen in Höhe von insgesamt Mio.€ 1,8 aufgelöst, insbesondere hat sich die Rückstellung für Rückbauverpflichtung aufgrund der Verlängerung der Mietverhältnisse um Mio.€ 1,0 verringert.

Der Personalaufwand ist mit Mio.€ 30,9 im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 3,5 (- 10,2 %) gesunken. Hier wirken sich die Veränderung der Personalkostenstruktur, u.a. aufgrund des im Jahr 2014 veranlassten Umstrukturierungsprogramms und

Sondereffekte aus der Anpassung der Bilanzierung der Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen aus.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen im Berichtsjahr Mio.€ 4,7 und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 1,3 verringert. Wesentlicher Grund hierfür ist das Auslaufen von Abschreibungsfristen für Mietereinbauten. Hinzu kommt die im Anhang unter Punkt 1.2 erläuterte Bilanzierungsänderung für das Anlagevermögen. Die laufenden Abschreibungen verringern sich aufgrund der rückwirkenden Korrektur des zum 1. Januar 2016 noch verbliebenen Umsatzsteueranteils der Anschaffungskosten für Sachanlagen, die nach dem 6. Mai 2006 angeschafft worden waren.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit Mio.€ 21,3 nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr Mio.€ 21,1). In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Aufwand von Mio.€ 1,7 aus der Korrektur der Anlagegegenstände enthalten. Dieser Wert steht in Zusammenhang mit der im Anhang unter 1.2 erläuterten Bilanzierungsänderung für das Anlagevermögen. Es handelt sich bei den Anlagenabgängen um den Umsatzsteueranteil der Anschaffungskosten für Sachanlagen, die zwischen dem 6. Mai 2006 und 31. Dezember 2015 angeschafft worden waren.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens von Mio.€ 0,7 (Vorjahr Mio.€ 0) betreffen die Wertpapiererträge aus dem Finanzanlagevermögen. Das Finanzanlagevermögen dient der Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen. Der erstmalige Ausweis der Erträge in diesem Posten ergibt sich aus der im Anhang unter 1.2 erläuterten, geänderten Bilanzierung der Altersversorgung.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 1,7 auf Mio.€ 1,9 angestiegen. Es handelt sich in Höhe von Mio.€ 1,9 um Aufwendungen aus der Abzinsung der Altersversorgungsverpflichtungen. Dieser Betrag steht ebenfalls in Verbindung mit der geänderten Bilanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen.

Der Konzern weist für 2016 einen Jahresfehlbetrag von Mio.€ 2,9 (Vorjahr Jahresfehlbetrag von Mio.€ 0,6) aus.

Im Einzelnen haben die vier Spielbanken des Konzerns im Geschäftsjahr 2016 folgende Ertragsentwicklung verzeichnet:

2.3.1.1 Spielbank Aachen

Seit Mitte 2015 werden das Klassische Spiel und das Automatenspiel in Aachen in der neuen Spielbank im Tivoli wieder an einem Standort in einer modern gestalteten Spielbank gemeinsam angeboten.

Die Bruttospielerträge konnten im Jahr 2016 auf T€ 7.513 gesteigert werden. Dies ist ein Anstieg um T€ 504 (+ 7,2 %) im Vergleich zum Vorjahr. Dabei haben sich sowohl die Einspielergebnisse im Klassischen Spiel (+ 5,1 %) wie auch im Automatenspiel (+ 9,5 %) erhöht.

Die Zahl der Besuche ist gegenüber dem Vorjahr um 2 % gestiegen. Insgesamt wurden 82.810 Besuche registriert.

Die direkten Einnahmen des Tronc sind im abgelaufenen Geschäftsjahr zurückgegangen. Sie erreichten T€ 1.056. (-6,4 %).

2.3.1.2 Spielbank Bad Oeynhausen

Die Spielbank in Bad Oeynhausen wurde im ersten Quartal 2016 umfassend neugestaltet. Die Bruttospielerträge betragen T€ 8.197 und liegen auf Vorjahresniveau. Dabei wurde ein in Zusammenhang mit dem Umbau verursachter Rückgang der Bruttospielerträge im AutomatenSpiel durch einen Anstieg der Bruttospielerträge im Klassischen Spiel kompensiert.

In der Spielbank Oeynhausen wurden im Jahr 2016 nahezu unverändert 80.851 Besuche gezählt.

Die direkten Tronceinnahmen sind um T€ 70 (- 6,1 %) auf T€ 1.073 gesunken.

2.3.1.3 Spielbank Duisburg

Mit einem Bruttospielertrag in Höhe von T€ 40.904 konnte die Spielbank das Einspielergebnis im Vergleich zum Vorjahr um T€ 1.264 (3,3 %) steigern. Der Bruttospielertrag im Klassischen Spiel stieg dabei um T€ 228 (1,4 %) auf T€ 16.024 während sich der Bruttospielertrag im AutomatenSpiel um T€ 1.036 (4,3 %) verbesserte.

Die Besuchszahl hat sich mit 380.664 Besuchen nicht verändert. Jeweils nahezu unverändert wurden im Klassischen Spiel 173.787 Besuche und im AutomatenSpiel 206.877 Besuche registriert.

Die direkten Tronceinnahmen haben sich um T€ 395 (- 9,4 %) auf T€ 3.826 reduziert.

2.3.1.4 Spielbank Hohensyburg

Die Bruttospielerträge erreichten T€ 23.808 und sind mit einem Rückgang von T€ 946 (- 4 %) unter Vorjahresniveau. Das Klassische Spiel mit einem Bruttospielertrag von T€ 8.720 war rückläufig (- 8 %). Das Einspielergebnis im AutomatenSpiel ist mit Bruttospielerträgen von T€ 15.089 nahezu konstant geblieben.

Die Besucherzahl hat sich in der Spielbank Hohensyburg im Vergleich zum Vorjahr um 7 % reduziert. Insgesamt konnten 277.565 Besuche im Jahr 2016 gezählt werden.

Die Summe der direkten Tronceinnahmen ist in 2016 um T€ 451 (- 13 %) auf T€ 3.010 gesunken.

Die Erlöse aus der Gastronomie sind, insbesondere aufgrund der Umbaumaßnahmen, im Jahr 2016 um Mio.€ 0,3 auf Mio.€ 2.7 gesunken.

2.3.2 Finanzlage

Der Konzern weist für 2016 eine zahlungswirksame Reduzierung des Finanzmittelfonds in Höhe von Mio.€ 39,3 aus.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist mit Mio.€ 6,7 negativ. Hierin enthalten ist die Zahlung der Ertragssteuern in Höhe von Mio.€ 3,6, die in

Zusammenhang mit dem Verkauf zweier Kunstwerke im Jahr 2014 angefallen sind. Positiv wirkte sich die Erstattung von Spielbankabgaben für vorangegangene Geschäftsjahre in Höhe von Mio.€ 0,9 aus.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit enthält die Auszahlung für den Kauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens in Höhe von Mio.€ 31,8. Diese Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag zum niedrigeren Stichtagskurs mit Mio.€ 31,2 bewertet und dienen der Anlage kurzfristig nicht benötigter Zahlungsmittel. Die im Jahr 2016 vorgenommenen Investitionen in Sachanlagen in Höhe von Mio.€ 2,6 dienen im Wesentlichen der Neuanschaffung und dem Austausch von Spielautomaten sowie dem Umbau der Spielbanken in Bad Oeynhausen und Hohensyburg. Insgesamt ist der Cashflow aus der Investitionstätigkeit mit Mio.€ 32,6 negativ.

Da keine Kreditaufnahmen zur Finanzierung des Konzerns und somit auch keine Zins- und Tilgungszahlungen bestehen und der Gesellschafter im Jahr 2016 keine Einzahlungen in das Eigenkapital geleistet hat, ist der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nahezu null.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft über einen Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten von Mio.€ 53,4 (Vorjahr Mio.€ 92,7). Die Investitionen wurden in voller Höhe durch Eigenmittel aus dem Liquiditätsbestand und dem operativen Cashflow finanziert. Wesentliche Investitionsverpflichtungen bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 12,1 (7,2 %) auf Mio.€ 155,1 zurückgegangen. Dieser Rückgang entfällt in Höhe von Mio.€ 3,8 auf das Konzern-Anlagevermögen und in Höhe von Mio.€ 8,3 auf das Umlaufvermögen des Konzerns.

Der Rückgang des Anlagevermögens wird durch die planmäßigen Abschreibungen sowie durch die im Anhang unter 2.1 dargestellte rückwirkende Korrektur des zum 1. Januar 2016 noch verbliebenen Umsatzsteueranteils für Sachanlagen, die zwischen dem 6. Mai 2006 und 31. Dezember 2015 angeschafft wurden, verursacht.

Zum Bilanzstichtag verfügt der Konzern über einen Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten von Mio.€ 53,4 (i. Vj. Mio.€ 92,7). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 39,3 resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb oben genannter Wertpapiere sowie aus negativen Cashflows des Geschäftsjahres 2016.

Der Konzern weist im Jahr 2016 nach Verrechnung des Jahresfehlbetrages in Höhe von Mio.€ 2,9 ein Eigenkapital von Mio.€ 75,4 (i. Vj. Mio.€ 78,3) aus. Der Risikofonds beträgt Mio.€ 9,4 (i. Vj. Mio.€ 9,5). Er dient zur Abdeckung nicht zu versichernder Spiel- und Betriebsrisiken und wurde gebildet, um Auflagen des Konzessionsgebers zu erfüllen. Im Rahmen der Neuregelung der Corporate Governance wurde im Vorjahr ein neues Konzept für den Risikofonds entwickelt.

Die Rückstellungen vermindern sich im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 7,9 (- 12,4 %) auf Mio.€ 55,8. Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von Mio.€ 0,8 wird insbesondere durch den Anstieg des Rechnungszinssatzes aufgrund der erstmaligen Anwendung des von der Bundesbank ermittelten, durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Jahre verursacht. Die Steuerrückstellung wurde in Höhe von Mio.€ 3,6 verbraucht. Die sonstigen Rückstellungen verringern sich in Höhe von Mio.€ 3,6 durch die Abwicklung des Umstrukturierungsprogramms mit entsprechendem Verbrauch der Rückstellung sowie durch die Anpassung der Rückstellung für Rückbauverpflichtungen an die Laufzeit des verlängerten Mietvertrages.

Die Verbindlichkeiten sind im Vorjahresvergleich um Mio.€ 0,4 bzw. 4,6 % auf Mio.€ 7,9 zurückgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von Mio.€ 5,6 bestehen im Wesentlichen gegenüber der Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH aus der Erfüllungsübernahme für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer.

3 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf den Geschäftsverlauf sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen.

Die Planung des Konzerns geht für die drei Spielbankstandorte in Aachen, Bad Oeynhausen und Dortmund-Hohensyburg von einer unverändert schwierigen Marktsituation aus. Für das Casino in Duisburg wird eine stabile Marktsituation erwartet. Der Konzern rechnet für 2017 mit Bruttospielerträgen von Mio.€ 83,6, Spielbankabgaben von Mio.€ 41,3, einem Tronc von Mio.€ 9,5 sowie einem Konzernjahresfehlbetrag von Mio.€ 6,6. Es wird eine nahezu unveränderte Anzahl an Besuchen erwartet. Die Gesellschaften des Konzerns werden ihren ordnungspolitischen Auftrag nachhaltig erfüllen.

Das Ergebnis des kommenden Geschäftsjahres wird wesentlich von zwei Faktoren bestimmt werden. Der eine ist die Besucheentwicklung in den Spielbanken mit den verbundenen Bruttospielerträgen und Tronceinnahmen. Der andere Faktor ist die Gesamtentwicklung im deutschen Glücksspielmarkt, insbesondere die Auswirkungen der mit dem Glücksspieländerungsstaatsvertrag und den Ausführungsbestimmungen in Nordrhein-Westfalen veränderten Rahmenbedingungen für das Gewerbliche Spiel sowie für die anderen Glücksspielangebote im deutschen Markt.

3.2 Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagement wird für alle Gesellschaften der WestSpiel-Gruppe zentral von der Muttergesellschaft Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft durchgeführt.

Zur Steuerung ihrer im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken verfügt die Unternehmensgruppe über ein Risikomanagementsystem. Hierzu besteht ein Rahmenwerk aus definierten Leitlinien, Organisationsstrukturen und Prozessen. Risiken werden so identifiziert, überwacht und gesteuert.

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die halbjährlichen Risikomanagementsitzungen zur Validierung der Risikosituation. An den Sitzungen nehmen neben der Geschäftsführung ausgewählte Führungskräfte aller Unternehmen der Unternehmensgruppe teil. Die Ergebnisse der Risikomanagementsitzungen werden in einer Risikoanalyse und Risikobewertung für die WestSpiel-Gruppe festgehalten.

In einer Risikomanagement-Richtlinie werden die identifizierten Risiken beschrieben. Es werden Instrumente der Risikofrüherkennung definiert sowie der Managementprozess im Falle eines Risikoeintritts beschrieben. Ergänzt wird das System durch etablierte Controllinginstrumente sowie die bestehende Kontroll- und Berichtsstruktur.

Die identifizierten Risiken werden in die drei Gruppen strategische Risiken, operative Risiken und finanzielle Risiken eingeteilt.

Strategische Risiken fassen alle Risiken zusammen, die sich negativ auf das Geschäftsmodell der Unternehmen der Unternehmensgruppe auswirken können. Es wurden das Risiko einer Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen, das mit der zeitlich befristeten Konzession verbundene Risiko der Geschäftsfortsetzung, Risiken aus Veränderungen im Umfeld und aus der Weiterentwicklung des Spielangebots sowie aus dem Lebenszyklus der Spielbankstandorte identifiziert. Soweit risikobegrenzende Maßnahmen im Handlungsfeld der Gesellschaften liegen, finden sie ihren Ausdruck in der Investitionspolitik der Gesellschaften.

Als operatives Risiko definiert die Gesellschaft die Gefahr von Verlusten, die durch Unangemessenheit oder Versagen von internen Prozessen (fehlerhafte Richtlinienumsetzung, mangelhaftes Reporting und unzureichende interne Kontrolle) und in Verbindung mit dem Personal (Personalverfügbarkeit, Qualifikation der Belegschaft, menschliches Versagen), den Systemen (Funktionssicherheit der Spielautomaten, IT-Systemsicherheit, Stabilität sowie Ausfall- und Stressresistenz) oder aufgrund externer Einflüsse (kriminelle Handlungen, rechtliche Risiken) eintreten. In diesem Risikofeld werden auch die identifizierten Compliance-Risiken betrachtet. Die operativen Risiken werden durch technische Maßnahmen sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems begrenzt.

Die Unternehmen der WestSpiel-Gruppe in Nordrhein-Westfalen, die neben den beiden Konzerngesellschaften Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG und Casino Duisburg GmbH & Co. KG auch die geschäftsführende Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH umfasst, haben im Jahr 2016 ihr Compliance Management System weiterentwickelt. Dieses System überwacht die in einem Compliance Risk Assessment identifizierten Kern-Compliance-Themen Einhaltung der Gesetze und Verordnungen, Korruptionsprävention, Geldwäscheprävention und Datenschutz.

Das Risikomanagement des Projektes zum Aufbau der Spielbank in Köln ist in das übergeordnete Risikomanagement der WestSpiel-Gruppe integriert.

Die finanziellen Risiken werden unterteilt in das Risiko einer negativen Planabweichung bzw. eines Verlustes und das Liquiditätsrisiko.

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die für jedes Geschäftsjahr und jede operative Gesellschaft auf Basis der aktuellen Ergebnis- und

Investitionsplanung erstellte Liquiditätsplanung für das kommende Geschäftsjahr. Im Jahresverlauf wird diese Liquiditätsplanung durch eine Liquiditätsvorschau ergänzt. Diese Instrumente erlauben es im Zusammenspiel, drohende Liquiditätsengpässe rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Gegensteuerung zu treffen.

Aufgrund des hohen Bestandes des Konzerns an liquiden Mitteln wird das Liquiditätsrisiko als gering eingestuft. Das Risiko eines Verlustes ist aufgrund der Geschäftsentwicklung in der Vergangenheit akut gegeben und findet in dem für 2017 prognostizierten Jahresfehlbetrag Ausdruck. Zur Vermeidung von Risiken aus Kostenüberschreitungen werden die Investitionsprojekte laufend überwacht.

Risiken, die die weitere Entwicklung des Konzerns beeinträchtigen oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, bestehen in Form des Risikos einer negativen Planabweichung bzw. eines Verlustes. Begrenzt wird dieses Risiko durch die weitere Umsetzung des Sanierungskonzeptes, insbesondere durch den Aufbau der Spielbank in Köln. Die weitere Geschäftsentwicklung und die Stabilisierung des Geschäftsmodells und der Ertragslage sind wesentlich davon abhängig, dass die geplanten Ergebnisbeiträge aus der neuen Spielbank Köln zukünftig eintreten werden. Der Konzern verhandelt zurzeit mit der Stadt Köln als Eigentümer des als Standort der Spielbank in Köln ausgewählten Grundstücks in Köln-Deutz den Grundstückskaufvertrag. Gleichzeitig wird an der Umsetzung des Ergebnisses des Architektenwettbewerbs für das Gebäude der Spielbank gearbeitet. Aus dem Projekt „Spielbank Köln“ resultieren zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses die üblichen Risiken aus der Durchführung großer Bauprojekte, die gegebenenfalls bei nicht planmäßiger Entwicklung des Projektes Auswirkungen auf die weitere Entwicklung des Konzerns haben können. Die weitere Geschäftsentwicklung wird davon beeinflusst, dass die Projektrealisierung für die neue Spielbank Köln die Kosten der Investitionsplanung nicht wesentlich überschreitet und eine hinreichende Projektfinanzierung gewährleistet ist. Darüber hinaus ist die weitere Entwicklung des Konzerns durch die zukünftigen Ergebnisbeiträge des Standortes Dortmund-Hohensyburg beeinflusst.

Die Chancen des Konzerns liegen in der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Spielangebots und der Spielbanken und der möglichen Steigerung der Erträge, insbesondere der Bruttospielerträge und des Tronc. Für die neue Spielbank in Köln wird ab dem Geschäftsjahr 2021 ein erheblicher, positiver Ergebnisbeitrag zum Gesamtergebnis des Konzerns prognostiziert. Chancen werden auch in der Optimierung des Gastronomieangebots der Spielbanken gesehen.

Duisburg, 16. Juni 2017

Lothar Dunkel

Steffen Stumpf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalspiegel und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Essen, den 16. Juni 2017
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Blücher
Wirtschaftsprüfer



Evers
Wirtschaftsprüfer

